

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE
GROSSHANDELSPREISE.....2
 Raps
 Rapsöl
 Rapsschrot
 Rapsexpeller

KRAFTSTOFFE3
 Großhandelspreise
 Tankstellenpreise
 Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER 4ff.

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Rapspreise können sich im Juni befestigen, rutschten zuletzt jedoch wieder ab
- Die Preissteigerungen werden regional zur Vermarktung der Ernte 23 genutzt, auch altertümliche Partien finden vereinzelt noch Abnehmer
- US-Sojabohnen über Vormonatsniveau, Trockenheit in den Anbaugebieten der Vereinigten Staaten treibt

Ölschrote und Presskuchen

- Rapsschrot büßt seit zwei Wochen deutlich an Wert ein, bleibt dennoch über Vormonatsniveau
- Sojaschrotpreise setzen Abwärtsbewegung weiter fort

Pflanzenöle

- Rapsöl klettert im Aufwind fester Rohstoffnotierungen zwischenzeitlich wieder über 950 EUR/t
- Palmöl befestigt sich, Wetterphänomen El Niño limitiert malaysische Produktion

Kraftstoffe

- Biodieselpreise bewegen sich aufwärts, Nachfrage bleibt verhalten
- Rohöl im Auf und Ab, globale Nachfrage im Fokus

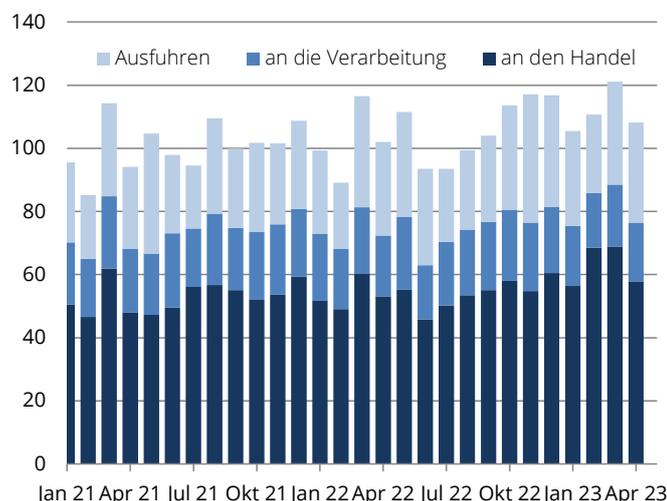
Preistendenzen

Mittelwerte	26. KW	Vorwoche	Tendenz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	404,92	421,70	↘
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	430,00	465,00	↘
Rapsöl	870,00	955,00	↘
Rapsschrot	288,00	304,00	↘
Rapspresskuchen*	355,00	360,00	↘
Paris Rapskurs	430,25	459,50	↘
Großhandelspreise ct/l, inkl. EnergieSt., exkl. MwSt.			
Biodiesel	161,57	157,72	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	157,90	158,65	↘
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	69,56	72,53	↘

* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

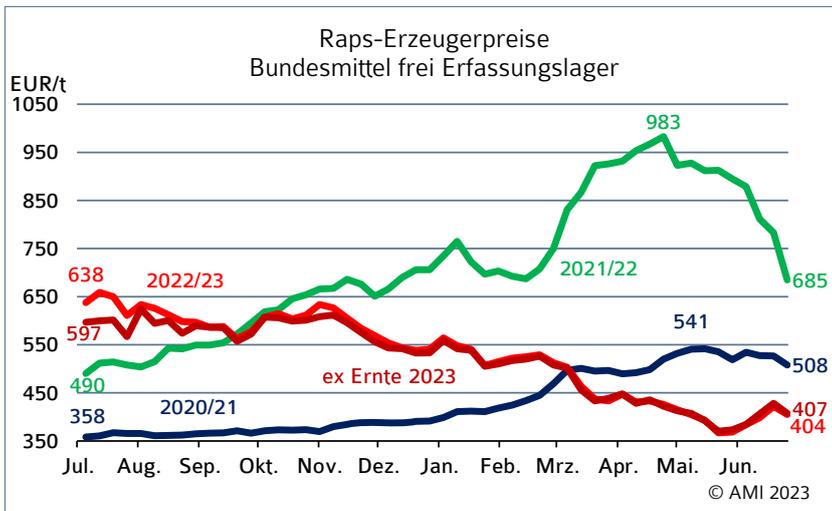
Grafik der Woche

Rapsölverkäufe der deutschen Ölmühlen in 1.000 t



Quelle: BLE

Marktpreise



Raps

Die Erzeugerpreise für Rapssaat konnten sich im Monatsverlauf befestigen und klettern wieder deutlich über die Linie von 400 EUR/t. Unterstützung kam dabei von festen Notierungen an der Pariser Börse, nachdem die anhaltende Trockenheit und Hitze in weiten Teilen der EU-Anbaugebiete die Sorge um deutliche Ertrags-einbußen schürte. Mit dem Preisanstieg konnte sich auch der Handel am heimischen Markt wieder etwas beleben. So wurden hier und da noch Vorkontrakte der Ernte 23 abgeschlossen, der Anteil der bislang vertraglich gebundenen Partien bleibt jedoch weiterhin gering. Die jüngsten Niederschläge konnten die Aussicht auf die kommende Ernte jedoch wieder deutlich erhellen.

Rapsöl

Auch am heimischen Rapsölmarkt ging es im Juni 23 aufwärts, das Niveau konnte zuletzt jedoch nicht mehr gehalten werden. Seitens des Lebensmitteleinzelhandels scheint das Kaufinteresse für Partien zur Lieferung im Jahr 2024 zu wachsen. Hier bleibt die Verkaufsbereitschaft in der Hoffnung auf erneute Preissteigerungen aktuell jedoch gering, was die Umsätze limitiert. Seitens des Energiesektors bleibt die Nachfrage verhalten. Im Fokus des Marktgeschehens stehen hier auch weiterhin die reichlichen UCOME-Importe aus dem Reich der Mitte.

Rapsexpeller

Die Gebote für Rapsexpeller fob Norddeutschland bewegten sich im Juni 23 Auf und Ab. Prompte Partien wurden zuletzt für 355 EUR/t offeriert, vier Wochen zuvor wurden noch 365 EUR/t gefordert. Die Nachfrage nach prompter Ware konnte sich im Monatsverlauf zwar beleben, flachte zuletzt jedoch wieder ab. Marktteilnehmer hoffen auf weitere Preisrücknahmen. Zudem ist die Verunsicherung angesichts der Volatilität an den Börsen derzeit hoch, was weitestgehend zur Zurückhaltung der Teilnehmer am Markt führt.

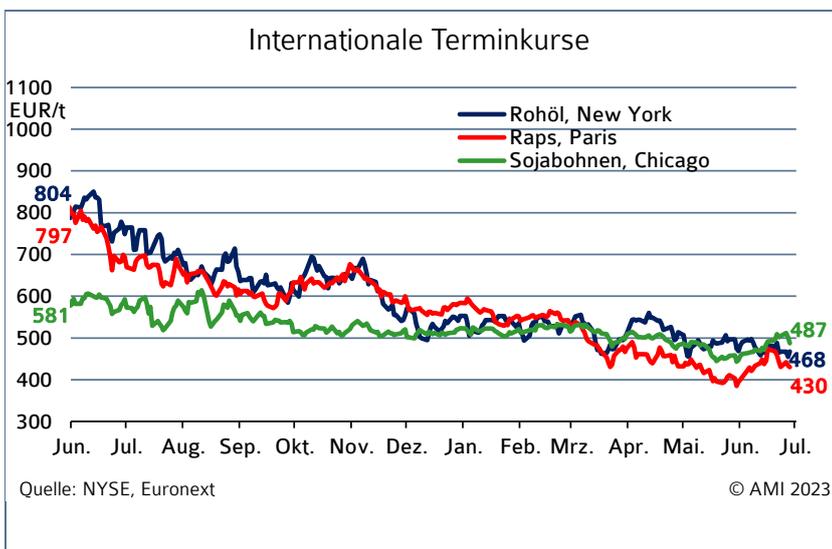
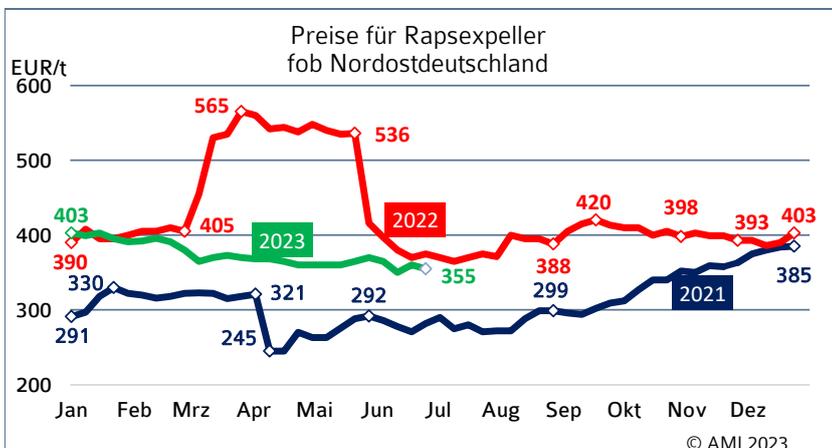
Großhandelspreise

Die Biodieselpreise bewegten sich im Monatsverlauf im Aufwind fester Rohstoffnotierungen deutlich aufwärts. Mit zuletzt 162 Cent/l werden rund 10 Cent/l mehr genannt als noch Ende Mai. Indes bleibt die Nachfrage nach Standardware weiterhin verhalten. Im Fokus bleiben die regen Importströme aus dem Reich der Mitte. Eine Entscheidung hinsichtlich der Fortschrittlichkeit des eingeführten Kraftstoffs steht hier auch weiterhin aus.

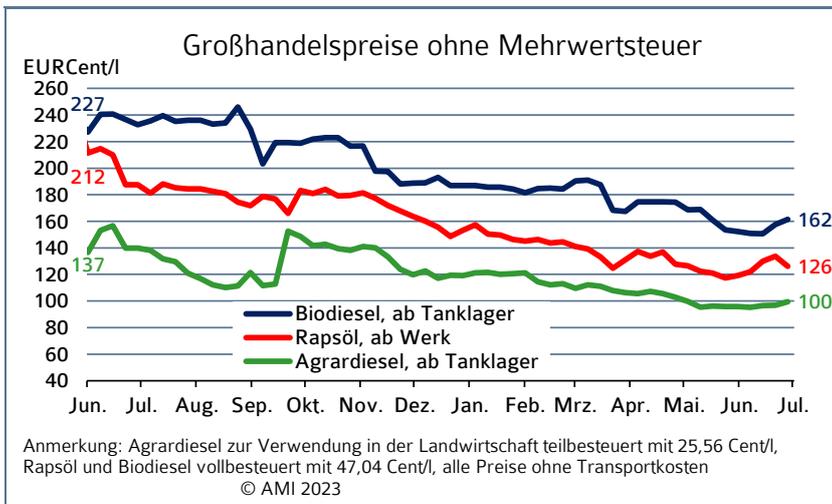
Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl
in EUR/t am 28.06.2023, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2022 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	430	288	870	858
Vorwoche	465	304	955	878

Quelle: AMI

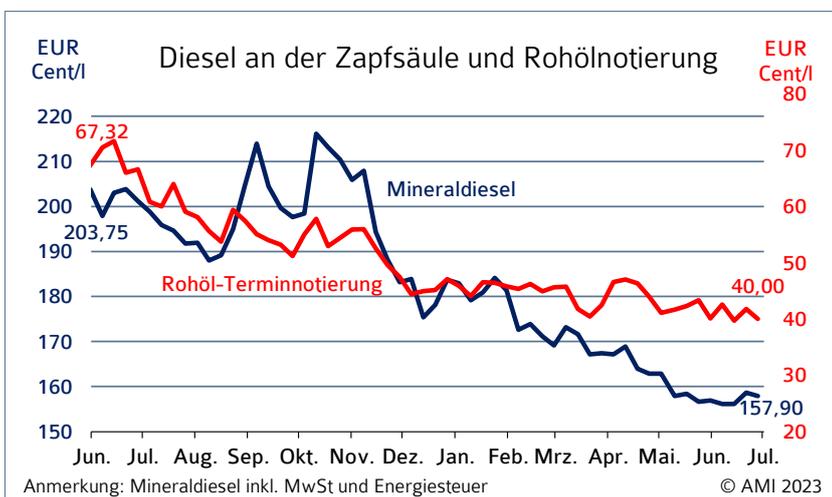


Biodiesel/ min. Diesel



Tankstellenpreise

Die Rohölkurse setzten auch im Juni ihre Berg- und Talfahrt weiter fort. Während die Aussicht auf eine Belebung der chinesischen Nachfrage sowie Krise in Russland rund um die Wagner-Söldner den Notierungen im Monatsverlauf kurzzeitig Auftrieb verlieh, konnte das Niveau zuletzt jedoch nicht gehalten werden. Indes konnten sich die Gebote für mineralischen Diesel auf Monatsicht etwas stabilisieren. So wurden zuletzt 157,90 Cent/l aufgerufen und damit 1 Cent/l mehr als noch Ende Mai.



Erklärungen für Abkürzungen und Fachbegriffe finden Sie unter: www.ufop.de/glossar

Schlaglichter

Neue und erweiterte Auflage der Politikinformation Biokraftstoffe



Die Verbände BDB^e, Grain Club, MVaK, OVID, UFOP und VDB veröffentlichten die 52-seitige Broschüre mit Verbrauchenumfrage zu erneuerbarer Mobilität, mit Fakten, Zahlen und Hintergrundwissen sowie Forderungen der Wirtschaft nach wirksamen Kontrollen, höheren Beimischungen und reduzierter Maut. Ein breites Bündnis des Agrarsektors und der Biokraftstoffindustrie hat die neu aufgelegte Broschüre „Politikinformation Biokraftstoffe“ vorgestellt. Damit reagieren sie auf die von Bundesumwelt- und Landwirtschaftsministerium angestrebte Abschaffung von Biokraftstoffen, geben einen Überblick zur aktuellen Diskussion und ordnen Fakten ein. Vor dem Hintergrund vermutlich

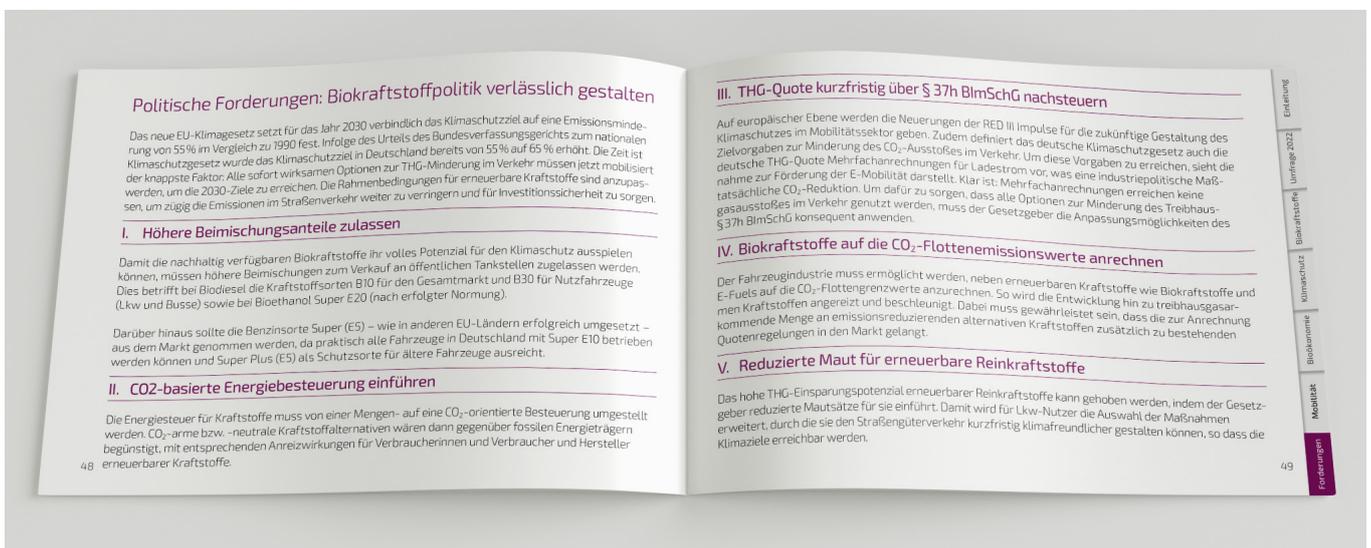
falsch zertifizierter Biokraftstoffimporte aus China, des Klimawandels sowie der Abhängigkeit von fossilen Importen aus autokratischen Ländern fordert die Branche unter anderem wirksame Kontrollen in den Herstellerländern, höhere Beimischungen für Biokraftstoffe, die Einführung einer CO₂-basierten Energiebesteuerung oder eine reduzierte Maut für erneuerbare Reinkraftstoffe.

Unterstützung erhalten die Forderungen durch eine repräsentative Verbrauchenumfrage des Marktforschungsinstituts Kantar. Demnach findet eine Mehrheit der Deutschen Biokraftstoffe gut und unterstützt höhere Beimischungen. Mehr noch:

Ein Verbot von Biokraftstoffen aufgrund der verstärkten Nachfrage von Agrarrohstoffen durch die Ukraine Krise lehnen die Deutschen ab.

Darüber hinaus werden die verschiedenen Arten von Biokraftstoffen, ihre Bedeutung für die gesamte Wertschöpfungskette sowie ihr Einfluss auf die Klimaschutzziele der Bundesregierung erklärt. Ein Schwerpunkt ist der Funktionsweise der Treibhausgasminierungsquote gewidmet. Die Optionen zur Dekarbonisierung des Verkehrs werden vielfältiger. Dies begrüßen die Verbände in einem durch gesetzliche Regelungen bestimmten Umfeld, das zugleich auf die Treibhausgas-effizienz und Förderung des Marktzugangs fortschrittlicher regenerativer Kraftstoffe ausgerichtet ist. Die Broschüre vermittelt nicht nur einen Überblick über die Bedeutung der Biokraftstoffe zum Klimaschutz und für die Wertschöpfung, sondern zudem einen Einblick zum Verständnis der allerdings zunehmend komplexer werdenden gesetzlichen Regelungen. Die Broschüre richtet sich daher an die interessierte Öffentlichkeit sowie Verbände und Politik.

[Download](#) Broschüre „Politikinformation Biokraftstoffe“.



Politische Forderungen: Biokraftstoffpolitik verlässlich gestalten

Das neue EU-Klimagesetz für das Jahr 2030 verbindlich das Klimaschutzziel auf eine Emissionsminderung von 55% im Vergleich zu 1990 fest. Infolge des Urteils des Bundesverfassungsgerichts zum nationalen Klimaschutzgesetz wurde das Klimaschutzziel in Deutschland bereits von 55% auf 65% erhöht. Die Zeit ist der knappste Faktor: Alle sofort wirksamen Optionen zur THG-Minderung im Verkehr müssen jetzt mobilisiert werden, um die 2030-Ziele zu erreichen. Die Rahmenbedingungen für erneuerbare Kraftstoffe sind anzupassen, um zu zügig die Emissionen im Straßenverkehr weiter zu verringern und für Investitionssicherheit zu sorgen.

I. Höhere Beimischungsanteile zulassen

Damit die nachhaltig verfügbaren Biokraftstoffe ihr volles Potenzial für den Klimaschutz ausspielen können, müssen höhere Beimischungen zum Verkauf an öffentlichen Tankstellen zugelassen werden. Dies betrifft bei Biodiesel die Kraftstoffsorten B10 für den Gesamtmarkt und B30 für Nutzfahrzeuge (Lkw und Busse) sowie bei Bioethanol Super E20 (nach erfolgter Normung).

Darüber hinaus sollte die Benzinsorte Super (E5) – wie in anderen EU-Ländern erfolgreich umgesetzt – aus dem Markt genommen werden, da praktisch alle Fahrzeuge in Deutschland mit Super E10 betrieben werden können und Super Plus (E5) als Schutzsorte für ältere Fahrzeuge ausreicht.

II. CO₂-basierte Energiebesteuerung einführen

Die Energiesteuer für Kraftstoffe muss von einer Mengen- auf eine CO₂-orientierte Besteuerung umgestellt werden. CO₂-arme bzw. -neutrale Kraftstoffalternativen wären dann gegenüber fossilen Energieträgern begünstigt, mit entsprechenden Anreizwirkungen für Verbraucherinnen und Verbraucher und Hersteller erneuerbarer Kraftstoffe.

III. THG-Quote kurzfristig über § 37h BImSchG nachsteuern

Auf europäischer Ebene werden die Neuerungen der RED II Impulse für die zukünftige Gestaltung des Klimaschutzes im Mobilitätssektor geben. Zudem definiert das deutsche Klimaschutzgesetz auch die Zielvorgaben zur Minderung des CO₂-Ausstoßes im Verkehr. Um diese Vorgaben zu erreichen, sieht die deutsche THG-Quote Mehrfachanrechnungen für Ladesstrom vor, was eine industriepolitische Maßnahme zur Förderung der E-Mobilität darstellt. Klar ist: Mehrfachanrechnungen erreichen keine tatsächliche CO₂-Reduktion. Um dafür zu sorgen, dass alle Optionen zur Minderung des Treibhaus-§ 37h BImSchG konsequent angewendet werden, muss der Gesetzgeber die Anpassungsmöglichkeiten des

IV. Biokraftstoffe auf die CO₂-Flottenemissionswerte anrechnen

Der Fahrzeugindustrie muss ermöglicht werden, neben erneuerbaren Kraftstoffe wie Biokraftstoffe und E-Fuels auf die CO₂-Flottengrenzwerte anzurechnen. So wird die Entwicklung hin zu treibhausgasarmen Kraftstoffen angereizt und beschleunigt. Dabei muss gewährleistet sein, dass die zur Anrechnung kommende Menge an emissionsreduzierenden alternativen Kraftstoffen zusätzlich zu bestehenden Quotenregelungen in den Markt gelangt.

V. Reduzierte Maut für erneuerbare Reinkraftstoffe

Das hohe THG-Einsparungspotenzial erneuerbarer Reinkraftstoffe kann gehoben werden, indem der Gesetzgeber reduzierte Mautsätze für sie einführt. Damit wird für Lkw-Nutzer die Auswahl der Maßnahmen erweitert, durch die sie den Straßengüterverkehr kurzfristig klimafreundlicher gestalten können, so dass die Klimaziele erreichbar werden.

Schlaglichter

UFOP veröffentlicht KulturPflanzenMagazin 2023

Die UFOP stellte heute die neueste Ausgabe ihres KulturPflanzenMagazins vor. Das Magazin steht ab sofort digital zur Verfügung und ist als Printausgabe kostenfrei erhältlich.

Die diesjährige Ausgabe des Magazins bietet erneut faszinierende Einblicke in die Welt der heimischen Kulturpflanzen: von Raps, Ackerbohnen über Körnererbsen und Süßlupinen bis hin zu Sojabohnen, die in Deutschland immer häufiger angebaut werden. Unter dem Motto **VIELSEITIG, HEIMISCH UND LECKER: RAPSÖL & HÜLSENFRÜCHTE** geht es nicht nur um Küchenthemen, sondern auch um Fragen der Züchtung und des Anbaus sowie der technischen Nutzungen. So liegt ein Schwerpunkt des Heftes auf dem Thema Biokraftstoffe aus Raps, die als Brückentechnologie einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz im Verkehr leisten. Leserinnen und Leser erfahren mehr über die Power des Rapses und wie Raps-Biodiesel dazu beitragen kann, die CO₂-Emissionen im Verkehrssektor zu reduzieren.

Im Editorial des Magazins schreibt Detlef Kurreck, Landwirt und Erster Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes sowie Vorsitzender der UFOP, über die Rolle der heimischen Landwirtschaft. Er betont die ökonomische Bedeutung der Landwirtschaft, die nicht nur Nahrung



für Mensch und Tier liefert, sondern auch die Landschaftspflege, regionale Wertschöpfung und den Wohlstand ländlicher Regionen sichert. Das alles geschieht vor dem Hintergrund eines zunehmenden Klimawandels, der die Landwirtschaft vor große Herausforderungen stellt. Züchtungsunternehmen entwickeln daher bereits heute Pflanzen, die in 20 Jahren den Auswirkungen des stetig voranschreitenden Klimawandels standhalten müssen. Von ihrem

Geschick hängt also unsere Zukunft ab, auch wenn Deutschland global gesehen ein Gunststandort bleibt.

Auch unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit sehen zukunftsorientierte Ernährungskonzepte pflanzenbasierte Lebensmittel in die Mitte unserer Essteller rücken. Gerade proteinreiche Körnerleguminosen spielen bereits heute eine wichtige Rolle. Innovative Produkte bereichern in zunehmendem Maße die Regale im Lebensmitteleinzelhandel. Einige dieser neuen Produkte werden in dieser Ausgabe des KulturPflanzenMagazins vorgestellt. Doch auch das Kochen mit den „guten alten“ Hülsenfrüchtesamen, die unsere Großeltern noch ganz selbstverständlich in der Küche verwendet haben, bereitet sehr viel kulinarisches Vergnügen. Das zeigen köstliche und kreative Rezepte von vier Foodblogs, die zum Nachkochen einladen.

Das Magazin der UFOP steht auf www.ufop.de/kpm als Download sowie auf Anfrage auch als gedruckte Fassung kostenfrei zur Verfügung.

BRÜCKENTECHNOLOGIE
BIOKRAFTSTOFFE:
Ohne geht es nicht!

Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 65 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Auch der Verkehrssektor hat eigene und vor allem ambitionierte Zielvorgaben. Treibhausgasemissionen abzurufen.

Der Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG) sieht eine Verminderung von aktuell 134 Mio. t auf 85 Mio. t CO₂-eq* vor. Ein umfassender Strategiewechsel mit einer Kombination aus Energie- und Verkehrssektoren ist erforderlich. Der Umstieg auf Erneuerbare Energieträger (u. a. Biokraftstoffe) und -quellen (Strom, Elektromobilität) kombiniert mit dem Umstieg auf Bus und Bahn und engerer Flotten. Problem-Kern der gemeinsamen Ansatz ist alleine erfolgreich. In den letzten zwei Jahren haben der Verkehrssektor das im KSG vorgegebene Treibhausgas-Minderungsziel verfehlt (2022: 145 Mio. t CO₂-eq; 2023: 139 Mio. t CO₂-eq; im Jahr 2025 um 2 Mio. t CO₂-eq; 2022 bereits um 9 Mio. t CO₂-eq). Für viele Experimenten und Operationen ist das heute und in den kommenden Jahren die bereits im Markt stabilisierten erneuerbaren Kraftstoffe unverzichtbar sind. Die CO₂-Minderung findet bereits im Tank der Fahrzeuge statt durch die Bismischung von Biokraftstoffen – sichtbar an jeder Zapfsäule (über die Logos für B7 / E5 / E10). Dieser Anteil konnte sofort Klimaschutz-Konzepte erhöhen werden, zum Beispiel im Schwachverkehrsverkehr auf E10 oder auf E100 – Freigabe der Fahrzeughersteller machen dies möglich.

Vorteil: Für die Verwendung von Biokraftstoffen kann die bestehende Infrastruktur (u. a. Tankstellen, Transportlogistik)

BIOKRAFTSTOFFE | 27

Umfrage:
MEHRHEIT MÖCHTE BIOKRAFTSTOFFE BEIBEHALTEN

In einer repräsentativen Umfrage wurde gefragt:*

Biokraftstoffe reduzieren den CO₂-Ausstoß, aber im Zusammenhang mit der Ukraine-Krise werden gerade landwirtschaftliche Rohstoffe besonders nachgefragt. Wie soll die Politik reagieren?

Mehr als drei Viertel der Befragten sind sich dafür aus, die Verwendung von Biokraftstoffen im Verkehr dauerhaft beizubehalten. Dies gilt trotz des Krieges in der Ukraine und der damit verbundenen steigenden Nachfrage nach Agrarrohstoffen wie beispielsweise Phosphaten und Futtermitteln, die auch zur Biokraftstoffherstellung eingesetzt werden.

77% der Befragten sagten, dass die Nutzung von Biokraftstoffen aus landwirtschaftlichen Rohstoffen nicht dauerhaft gesenkt oder gar verboten werden soll.

Wie hoch ist Ihrer Meinung nach der tatsächliche Beitrag der nationalen Antriebskonzepte zur Senkung von Klimagasen bereits heute bis in 5 bis 10 Jahren?

Viele Biokraftschieren und Verbraucher haben längst erkannt, dass nur ein vielfältiger und nachhaltiger Kraftstoffmix aus einer klimafreundlichen Motorisierung führt. Sie schätzen den Klimabeitrag von Biokraftstoffen in fünf bis zehn Jahren nur wenig geringer ab den der E-Mobilität und von Wasserstofftechnologien.

Klimabeitrag heute	in 5 bis 10 Jahren
Biokraftstoffe 26%	43%
E-Mobilität 31%	51%
Brennstoffzelle 28%	49%

* Ufop + Ufop-Experten + Beauftragte vom Verband der Kulturpflanzen Erzeugnisse und Lieferanten und Erzeugnisse 2023 bis 2024

Schlaglichter

VDB: Biokraftstoffindustrie in Deutschland und Europa auf der Kippe

Die deutsche und europäische Biokraftstoffindustrie könnte in wenigen Monaten ihre Produktion einstellen und dauerhaft vom Markt verschwinden. Grund hierfür ist mutmaßlich falsch deklarierter Biodiesel aus China, dessen Import in den vergangenen Monaten sprunghaft gestiegen ist und sich von Januar bis April 2023 (674.000 t) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (324.000 t) mehr als verdoppelt hat. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht in Sicht. Es wird vermutet, dass chinesische Produzenten den Biodiesel unter anderem aus Palmöl herstellen und umdeklariieren: Auf die europäischen Märkte kommt er als so genannter fortschrittlicher Biokraftstoff aus Abfällen und Reststoffen. Damit ist dieser Biodiesel in Deutschland besonders wertvoll und verdrängt hierzulande produzierten Biokraftstoff, weil er doppelt im deutschen Fördersystem angerechnet werden kann. Zudem sind die Preise für den aus China importierten Biodiesel sehr niedrig. „Die unsauberen Importe haben zu einer drastischen Marktverzerrung zu Lasten der hiesigen Industrie geführt. Die deutschen und europäischen Behörden schützen die Industrie bislang nicht vor fragwürdigen Importen. Ohne wirksame Gegenmaßnahmen wird dies zum Verlust von Wertschöpfungsketten in Deutschland und zu einer noch größeren Abhängigkeit von China führen, die sonst regelmäßig beklagt wird“, sagte Elmar Baumann, Geschäftsführer VDB.

„Federführend zuständig ist auf deutscher Seite das BMUV. Die fragwürdigen chinesischen Importe sind ein Prüfstein: Vertritt Umweltministerin Steffi Lemke ihre Werte Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Transparenz nur als Wohlfühlprogramm, das die heimische Wirtschaft zu erfüllen hat. Oder nimmt sie die Werte ernst und setzt sie trotz Widerständen auch gegenüber chinesischen Importen durch. Es kann nicht im Interesse der Bundesumweltministerin liegen, Biodiesel hierher zu bringen, der mutmaßlich aus Palmöl produziert wurde“, sagte Baumann.

Seit Anfang des Jahres 2023 sei klar, dass die Importe problematisch sind, und die zuständige Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung habe Untersuchungen eingeleitet. Biodiesel aus Palmöl fällt in Deutschland nicht unter das Fördersystem für Biokraftstoffe. „Wir fordern von der deutschen Politik, die fehlerhaften Nachhaltigkeitsnachweise rückwirkend abzuerkennen.“ Viele deutsche Biodieselhersteller haben in den vergangenen Monaten lediglich eine Auslastung von rund 20 Prozent erreicht. Baumann weiter: „Es sollte der Bundesregierung klar sein, dass kein heimisches Unternehmen gegen falsch zertifizierte Importware am Markt bestehen kann. Zuerst werden die kleineren Unternehmen aufgeben, dann die großen. Damit würde der einzige nennenswerte Anteil erneuerbarer Energien im Straßenverkehr verloren gehen.“

Der deutsche Gesetzgeber hat eine Mindestquote für fortschrittliche Biokraftstoffe aus bestimmten Abfall- und Reststoffen eingeführt, weil er diese erneuerbaren Kraftstoffe besonders fördern will. Die Quote muss die Mineralölindustrie einhalten. Bringt ein Mineralölunternehmen mehr fortschrittliche Biokraftstoffe auf den Markt, als durch die Mindestquote vorgegeben ist, können die überschüssigen Mengen doppelt angerechnet werden. Dadurch entsteht ein großer Anreiz, solche Kraftstoffe nach Deutschland zu liefern. „Die Mehrfachanrechnungen im deutschen Fördersystem sind ein industriepolitisches Instrument, sie liefern aber keine zusätzliche Einsparung von Treibhausgasen. Keinesfalls dürfen die Mehrfachanrechnungen zu einer Verdrängung anderer erneuerbarer Kraftstoffe führen“, so Baumann.

Durch ein von der Europäischen Kommission zugelassenes Zertifizierungssystem wird grundsätzlich sichergestellt, dass Biokraftstoffe nachhaltig produziert werden. Dieses System gilt weltweit und sichert die europäischen Biokraftstoffproduzenten prinzipiell vor Biodiesel und Bioethanol aus zweifelhaften Herkünften. China lässt allerdings keine Kontrollen der BLE im Land zu. „Angesichts der Mängel bei der Zertifizierungspraxis und fehlender unabhängiger Kontrollen in China muss die Bundesregierung kurzfristig die Doppelanrechnung für solche Biokraftstoffe aussetzen“, sagte Baumann.

Alle UFOP-Marktinformationen online: www.ufop.de/marktinfo

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Wienke von Schenck

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de
Tel: (0228) 33 805 351, Fax: (0228) 33 805 591
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.